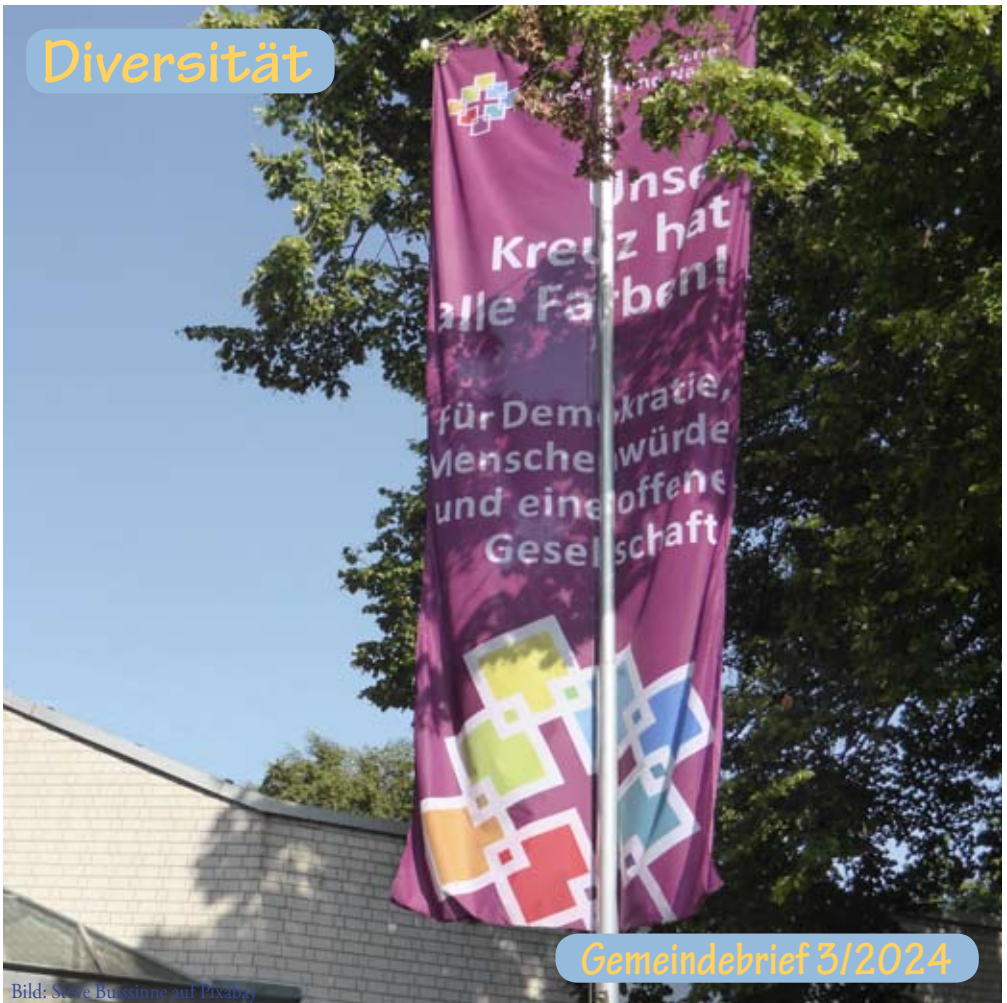


Evangelische Philippus-Gemeinde

Mainz-Bretzenheim



Diversität



Gemeindebrief 3/2024

„Ihnen ist sicher schon aufgefallen, dass seit einigen Wochen vor dem Gemeindezentrum eine bunte Flagge hängt. Sie sehen sie auf dem Titelblatt dieses Gemeindebriefes. Auf der Fahne ist zu lesen **Unser Kreuz hat alle Farben! Für Demokratie, Menschenwürde und eine offene Gesellschaft**. Sie weht in ca. 200 Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen der EKHN und soll zeigen, dass Kirche bunt ist, freiheitlich denkt und jeden Einzelnen so akzeptiert, wie er ist. So lebt Kirche Diversität, was auch heißt, dass sie für das vorurteilsfreie Miteinander steht von Menschen mit unterschiedlichem politischen, ethnischen, soziodemografischen und weltanschaulichen Hintergrund, unterschiedlichem Geschlecht, Alter und natürlicher genetischer Vielfalt. Das Motto beinhaltet, dass in einem Klima der Meinungsfreiheit auch bei strittigen Themen der Dialog gesucht wird, um auf Augenhöhe Lösungen zu finden. Jeglicher Diskriminierung wird eine Absage erteilt.



Iris Hartmann

Wir beleuchten in diesem Heft das Thema Diversität im biblischen Kontext, aus soziologischer Perspektive und aus der Sicht der LSBTIQ* – also wahrlich divers! Wie kann es gelingen, diese Vielfalt in gegenseitigem Respekt, wertschätzend und friedlich zu leben? Wunderbar, wenn sich diese bunte Welt realisieren ließe und niemand mehr unter Ausgrenzung leiden müsste, Auseinandersetzungen und schlimme Kriege aus Glaubensgründen (und überhaupt) kein Thema mehr wären, weil man das Gegenüber einfach in seiner Individualität anerkennt und ihm tolerant und ohne Neid begegnet. **Unser Kreuz hat alle Farben!** Sich dazu Gedanken zu machen, wäre schon ein erster richtiger Schritt.

LSBTIQ*: Abkürzung für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche und queere Menschen. Das Sternchen steht für weitere, nicht benannte Identitäten. Vgl. Artikel Diversität in diesem Heft (S. 18).

Inhaltsverzeichnis

- | | | | |
|----|-----------------------|----|----------------------------------|
| 03 | Auf ein Wort | 18 | Diversität |
| 04 | Aus dem KV | 21 | Leseecke |
| 06 | Vorausgeblickt | 22 | Kinderseite |
| 11 | Konfirmation | 23 | Taufen, Trauungen & Bestattungen |
| 12 | Diversität | 24 | Kontakte, Gruppen und Kreise |
| 14 | Zurückgeblickt | 26 | Gottesdienste |
| 16 | Menschen in Philippus | 28 | Letzte Seite |

Queeres Leben in der Gemeinde – geht das?

In der Bibel, da steht doch drin, dass alles außer einem standardisierten heterosexuellen Leben Sünde sei. Ich frage mich immer wieder, wer eigentlich damit angefangen hat, in Gott einen vollkommen kreativ-befreiten und langweilig-einfalllosen Zeitgenossen zu sehen.

Ich habe mal recherchiert. 84 Vogelarten brüten nachweislich in Mainz. Amseln, Meisen, Spatzen, klar. Aber auch Schwarzspechte, Grünspechte und Buntspechte und so weiter und so fort. Gottes Geist sprüht nur so vor quatschvergnügter bunter Vielfalt. Und er schüttelt diese wunderbare Vielfalt aus seiner nahezu endlosen Schöpfungskiste hinunter auf unsere Erde. Langeweile ist nicht sein Ding.

Wenn Gott sich bei den Vogelarten schon so ins Zeug legt, warum sollte er es bei den Menschen anders machen, warum sollte er sich da nicht noch mehr anstrengen? Und warum sollte er sich auf wenige Typen von Menschen beschränken? Schließlich ist die Welt groß und weit, mit vielen Aufgaben und Herausforderungen. Und er hat sich für den Menschen extra Zeit genommen und Hilfe geholt. Sonst erzählt die Bibel immer, dass Gott dies und das erschafft. Kontinente, Bäume, Wassertiere, Vögel, viel mehr als die 84 in Mainz. Beim Menschen ändert sich etwas. Es ist eine Aufforderung: „Lasst uns Menschen machen!“ Ruach, Gottes heilige Geistkraft, ist mit dabei. Und da wird es richtig bunt. Teamwork bringt vielfältige Ergebnisse.

Und die erleben wir – Gott sei Dank! – auch mehr und mehr in Philippus. Eine queerbunte Familie aus Hetero und Homo, Bi, Trans und Inter. In dieser Vielfalt liegt Kraft. In dem gemeinsamen Streben nach Verständnis und Anerkennung liegt Segen.

Ihr Pfarrer Sascha Heiligenthal



Bild: Birgit Arndt / fundus-medien.de

Liebe Menschen in Philippus!

„Wandertag“

In unserer Sitzung Anfang März haben wir bei einem Rundgang „mit offenen Augen“ durch das Gemeindezentrum notiert, was uns in den einzelnen Räumen (positiv oder negativ) auffällt. In der ersten Juni-Sitzung haben wir entschieden, welche Baustellen für uns die höchste Priorität haben.

Die wichtigsten Punkte waren aus unserer Sicht:

- die Deckenleuchten in allen Räumen wie im Foyer und im Gottesdienstraum zu erneuern
- die Türen neu zu streichen
- die große Trennwand instand setzen zu lassen oder – falls nötig – auszutauschen
- die maroden Heizkörper zu ersetzen
- die Flecken an den Wänden zu entfernen

Der Bauausschuss holt Angebote zu den einzelnen Punkten ein, mit denen wir uns in unserer September-Sitzung befassen werden.

Dauerthema Finanzen

Aufgrund der Umstellung des Rechnungswesens in der EKHN auf die kaufmännische Buchführung sind künftig alle Kirchengemeinden genauso wie privatwirtschaftliche Unternehmen verpflichtet, jährlich Bilanzen und Erfolgsrechnungen zu erstellen. Dies soll Transparenz und Kostenbewusstsein stärken.



Wir sind sehr froh und dankbar, dass uns bei diesem komplexen Thema Experten im Finanzausschuss beraten. So konnten wir nach einer vorangegangenen Plausibilisierung durch den Finanzausschuss die von der Kirchenleitung erstellte Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2019 für unsere Gemeinde und das Sondervermögen der Stiftung beschließen. Außerdem mussten wir entsprechend der zentralen Vorgabe der EKHN für mehr Planungssicherheit erstmalig einen Doppelhaushalt für 2024 und 2025 verabschieden. Für uns in Philippus resultiert das in nahezu ausgewogenen Einnahmen und Ausgaben.

Schließlich kontrollierte das Prüfungsteam die Kollektenkasse. Wie in der Vergangenheit gab es keine Beanstandungen. An unsere Kollektenkassenführerin Dr. Stephanie Schröder-Mann ging ein anerkennender Dank.

Fast schon Tradition

Das Wetter war prima – die Konfirmation am 9. Juni konnte auch dieses Jahr auf dem Grünen Hügel stattfinden. 19 junge Philipper:innen wurden konfirmiert, begleitet von ihren Familien. In der Planung beschäftigten uns besonders die Sitzplätze. Pro Konfi rechneten wir mit 15 Stühlen, dazu kamen noch die Plätze für den KV, die Teamer und die Musiker. Es mussten also mehr als 300 Stühle kurz vor dem Gottesdienst nach Plan aufgestellt und hinterher wieder im Gemeindezentrum gestapelt werden.

Aber viele fleißige Helfer aus den Konfi-Familien sorgten dafür, dass alles wie am Schnürchen lief. Das war eine große Entlastung für uns – ganz vielen Dank dafür!

Ein lachendes und ein weinendes Auge

Wir freuen uns, dass wir am 1. September unser Gemeindefest feiern und im Gottesdienst um 14 Uhr die neuen Konfis begrüßen dürfen. Wir bedauern sehr, dass wir im selben Gottesdienst unseren KV-Kollegen Eric Beyer verabschieden müssen, der in einen anderen Stadtteil umgezogen ist und deshalb aus dem Kirchenvorstand ausscheidet. Über eine Nachfolge werden wir in der nächsten Sitzung im September beraten.

*Im Namen des Kirchenvorstands
grüßen Sie herzlich
Christine Morlok
und Wolfram Schwarz*





Gottesdienst zum Ökumenischen Tag der Schöpfung

Sonntag, 1. September,
11:30 Uhr

Unter dem Motto „Lass jubeln alle Bäume des Waldes“ findet der vom Ökumenischen Arbeitskreis „Bewahrung der Schöpfung“ des Bistums Mainz organisierte Gottesdienst im Naturschaugarten Lindenschmühle, Mainz-Bretzenheim, Mühlweg 77 statt. Für Sitzgelegenheiten bitte selbst sorgen, es stehen nur wenige Stühle zur Verfügung. Bei starkem Regen fällt der Gottesdienst aus.



Gottesdienst zum Ökumenischen Tag der Schöpfung

Datum: 1. September 2024, 11:30 h

Ort: Naturschaugarten Lindenschmühle,
Mühlweg 77, Mainz-Bretzenheim

Für Sitzgelegenheit bitte selbst sorgen.
Einzelne Stühle sind vorhanden.

Bei starkem Regen fällt der Gottesdienst aus.

Ökumenischer Arbeitskreis „Bewahrung der Schöpfung“
des Bistums Mainz

Philippus feiert Gemeindefest

Sonntag, 1. September, ab 14 Uhr
(Gottesdienst und Kinderkirche)



Philippus feiert Gemeindefest! Wie gewohnt beginnen wir mit einem Gottesdienst und unserer Kinderkirche. Danach können wir ins ausgelassene Feiern übergehen. Neue Leute kennenlernen, alte Bekannte treffen. Zeit für Gespräche, Musik, Snacks und ein Philippus-Bier. Natürlich gibt es ein Programm für Kinder und

Jugendliche. Das alles und noch viel mehr ist unser Gemeindefest.

Probenbeginn des Philippus-Projektchores

Ab Montag, 2. September jede Woche von 19:30 bis 21:30 Uhr



Der Philippus-Projektchor startet im September mit der Vorbereitung auf die traditionelle Adventsmusik. Diese findet dieses Jahr am Samstag, 30. November statt.

Geleitet wird der Chor wieder von Miriam Gadatsch und Tobias Jung.

Bei Interesse für nähere Informationen bitte eine Mail an chorleitung@philippus-mainz.de

Philippus 60+

Mittwoch, 18. September, 9. Oktober und 13. November, jeweils 15 Uhr

Einander treffen zum gemeinsamen Kaffeetrinken, zum Austausch, Singen, Lachen. Daneben gibt es eine kleine Andacht und einen Themenimpuls – das ist Philippus 60+! Für alle, die mal rauskommen wollen, was anderes sehen und hören wollen. Ob Sie erstmals dabei oder regelmäßig Gast sind – Pfarrer Sascha Heiligenthal und sein Team laden Sie alle herzlich ein und freuen sich auf Sie!



Der Mordfall Mozart – ein Kriminalkonzert

Sonntag, 6. Oktober, 17 Uhr



Mysteriös und von Gerüchten umwoben ist Mozarts früher Tod mit gerade einmal 35 im Jahr 1791. Bis heute wird an der Sterbeursache gerätselt. Auch von Mord wird gesprochen. Der Erste, der dies glaubte, war Mozart selbst, der gesagt hatte: *Mit mir dauert es nicht mehr lange. Gewiss, man hat mir Gift gegeben!* Doch wer war der Mörder? Die Liste der Verdächtigen ist lang.

→

7



Wolfgang Nieß geht den Mythen und Legenden auf den Grund, prüft die Fakten und versucht auf unterhaltsame Art, das spannendste kriminalistische Rätsel der Musikgeschichte zu lösen. Dazu wird der Konzertpianist die Hörer mit den unsterblichen Melodien Mozarts verwöhnen, ergänzt durch Leinwandpräsentationen von Sabina Nieß.

Die Kinderkirche feiert Erntedank

Samstag, 12. Oktober, 15:30 Uhr bzw. 16 Uhr

Einmal im Jahr sagen wir Gott ganz bewusst danke dafür, dass er uns mit allem versorgt, was wir brauchen. Dass wir genug zu essen haben und liebe Eltern und Freunde. Das heißt bei uns in der Kirche Erntedankfest. Und weil in der Philippus-Gemeinde so viele Äpfel wachsen und geerntet werden, feiern wir dieses Mal mit Apfelkuchen.



Bild: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Wer mitschnippeln und mitbacken will, kommt schon um 15:30 Uhr und bringt am besten eine Schürze mit. Der Krabbel- und Kindergottesdienst beginnt dann wie gewohnt um 16 Uhr.

Die Philippus-Gemeindeversammlung zum Thema *ekhn2030*

Sonntag, 3. November, 11:15 Uhr

Es sind spannende Zeiten. Unsere Kirche befindet sich im Umbruch. Kirchengemeinden der Region schließen sich zu Nachbarschaftsräumen zusammen. Unser Kirchenvorstand berichtet darüber. Neben diesem großen Thema soll auch Platz für Reflexion und Diskussion des „ganz normalen“ Gemeindelebens sein.



Bild: Immanuel Malcharzyk / fundus-medien.de

Die Kinderkirche feiert St. Martin

Samstag, 9. November, 17 Uhr

Kommt vor unsere Kirche, um den Heiligen Martin zu treffen! Ihr habt richtig gehört, er wird da sein, natürlich mit seinem Pferd, und wird uns seine Geschichte erzählen. Danach ziehen wir, begleitet von unserem Philippus-Posaunenchor, mit unseren Laternen singend durch Bretzenheim und versammeln uns zum Abschluss wieder vor der Kirche um unser großes Martinsfeuer. Es gibt Heißgetränke und Martinismänner.



Die Philippus-Soirée am Ewigkeitssonntag

Sonntag, 24. November, 17 Uhr



Wie schon im letzten Jahr laden wir am Ewigkeitssonntag zu einem Konzert mit stimmungsvoller Musik zum Innehalten, Nachspüren und Kraft Tanken ein, diesmal mit dem hochkarätigen Barockensemble *Incontro*. Julia Huber-Warzecha und Silke Volk, Violine, Daniela Wartenberg, Violoncello und Christian Pfeifer, Orgel und Cembalo, allesamt ausgewiesene Barockspezialist:innen aus Mainz und Wiesbaden, präsentieren ein Programm mit Triosonaten von Johann Sebastian Bach, Arcangelo Corelli und Georg Philipp Telemann. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Die Adventsmusik in Philippus

Samstag, 30. November, 16 Uhr

Mit Musik eröffnen wir die besondere Zeit des Advents – fraglos ein kirchenmusikalischer Höhepunkt des Philippus-Jahres. Freuen Sie sich auf ein Gemeinschaftskonzert mit Philippus-Projektchor, Kinderchor, Posaunenchor und unserem Organisten Dr. Achim Seip. Im Anschluss sind die Tische gedeckt, Tee und Glühwein dampfen und alle sind eingeladen, Advent zu feiern.



Bild: Bernd-Christoph Matern / fundus-medien.de

Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hannover

30. April bis bis 4. Mai 2025

Informationen: <https://www.kirchentag.de/>



Deutscher Evangelischer Kirchentag
Hannover 30. April – 4. Mai 2025

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Philippus-Gemeinde,
Hans-Böckler-Straße 3, 55128 Mainz-Bretzenheim

Redaktion: Pfarrer Sascha Heiligenthal (verantwortlich),
Hans-Böckler-Straße 3, 55128 Mainz-Bretzenheim. Iris Hartmann

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Christa Dresbach, Dr. Benno Ganser, Iris Hartmann, Sascha Heiligenthal, Hanne Kielholtz [Korrektur], Rainer Meffert [Korrektur], Christine Morlok, Sibylle Scherer, Wolfram Schwarz [auch Korrektur], Dr. Kerstin Söderblom, Michael Steinle [Layout]

Auflage: 750 (Druckausgabe)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195





Konfirmation am 9. Juni 2024



In einem Open-Air-Gottesdienst auf dem Grünen Hügel wurden die Jugendlichen bei schönstem Wetter konfirmiert.



Diversität und Vielfalt – und die Einheit

In diesen Tagen spricht man viel über Diversität. Häufig wird im Kontext der sexuellen Orientierung und Identität diskutiert. Diversität heißt aber auch Vielfalt. Damit wird für mich das Thema viel breiter. Es umfasst das ganze Leben oder allgemein, alle verschiedenen Wege, wie man meistert, seinen Sinn zu finden, letztendlich auch „Gott“.

Dazu passt das Motto der Europäischen Union, *in varietate concordia – in Vielfalt geeint*. Es beschreibt die Bemühung, die kulturelle Vielfalt Europas und die im Kern doch einheitliche Lebensgrundlage in einen Satz zu fassen. Was Europa ausmacht, merkt man spätestens dann, wenn man andere Kontinente und Menschen



Bild: Nico Franz auf Pixabay

besucht. Es gibt diese fast unausgesprochene ideelle europäische Einheit, die durch das Christentum und die philosophische Geschichte bis zur Aufklärung gewachsen ist. Definieren lässt sie sich aber nicht so einfach, wenn man Sizilien mit Norwegen, Portugal mit Bulgarien, oder sogar nur Flandern mit Wallonien vergleicht. Alle diese europäischen Regionen haben ihre eigene Geschichte und spezifische Bedingungen, und alle streben sie in ihrer eigenen Art danach, in Frieden und Einklang mit sich und den Nachbarn glücklich leben zu können.

Wenn man in benachbarte Gebiete dieser Erde schaut, so springt einem der uralte Konflikt zwischen Israelis und Arabern ins Auge. Töten und getötet werden, Hass aufeinander bestimmen den Alltag. Sind die Menschen dort denn so verschieden?

In meinem Berufsleben hatte ich das Glück, viel global reisen zu können und mit vielen Menschen zu sprechen. Besonders im arabischen Raum suchten meine Gesprächspartner immer wieder die Diskussion über weltanschauliche und philosophisch-religiöse Themen. Besonders eindrücklich blieb mir ein Besuch in Saudi-Arabien in Erinnerung. Ich traf mich mit einem arabischen Gesprächspartner an zwei Abenden zum Essen. Am ersten holte er mich in Jeans und T-Shirt ab, am zweiten in traditioneller arabischer Kleidung. Als er meinen fragenden Blick bemerkte, sprach er über die beiden „Welten“, in

denen er lebte. Seine althergebrachte Garderobe habe er mit voller Absicht gewählt. Ob im arabischen oder westlichen Umfeld – er sei immer derselbe Mensch. Er liebe seine Familie und Sorge sich um sie, er wolle, dass es seine Kinder einmal besser haben, er Sorge sich um seine Umwelt, er wolle in Frieden leben mit sich und seiner Umgebung. Ich bin sicher, ein Israeli würde das Gleiche sagen. Warum dann dieser Hass aufeinander? Im Nahen Osten wie in vielen anderen Gegenden dieser Welt. Auch bei uns? Man muss sich nur die Morddrohungen gegen unsere Politiker vergegenwärtigen.



Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

In Vielfalt geeint, dieser Begriff hat zwei Seiten, nämlich Vielfalt und Einheit. Jeder Mensch sucht SEINEN eigenen Weg im Leben – den viele für den einzig richtigen halten. Wer das anders sieht, wird automatisch zum Gegner. Toleranz fällt schwer. In der Auseinandersetzung mit anderen Menschen übersieht man die doch sehr ähnlichen Wünsche und Ziele, die jeder für sich und die Seinen hat.

Die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Paris mit ihrer Betonung der olympischen Idee bot im Juli einen guten Ansatz, darüber nachzudenken und die Einheit aller Menschen auf diesem Raumschiff Erde zu begreifen. Eine Szene stach für mich dabei heraus, nämlich das „Tanzschiff“. Menschen aller Herkunft in schrillen Kostümen tanzten in atemberaubendem Tempo zu mitreißender Musik auf engstem Raum in vollendeter Harmonie. Eine meisterhafte Choreographie der geeinten Vielfalt.

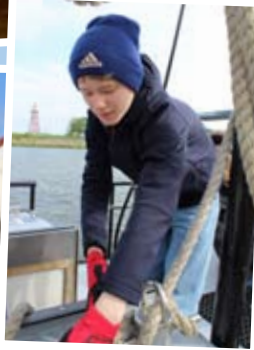


Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

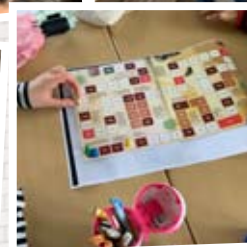
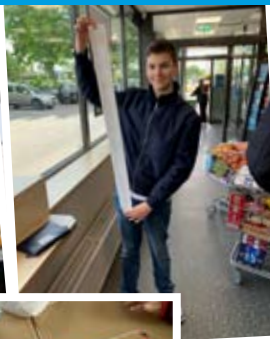
Es gibt so viele Wege, unseren Mitmenschen zu begegnen, die Gemeinsamkeiten zu spüren, die Verschiedenheiten zu erleben. Vielleicht gelingt es dabei auch, unser aller Gott zu spüren und zu finden. Bleiben Sie neugierig und offen für die Faszination anderer Wege!

Benno Ganser

Zurückgeblickt



Zurückgeblickt





Zu Gast in Philippus

Es ist für uns alle interessant zu erfahren, wie wir von Außenstehenden gesehen werden. Ein fremder Blick kann sehr hilfreich sein. Deswegen hören wir gut zu, wenn ein Gast in unserer Gemeinde bereit ist, über einen Aspekt der Gemeindearbeit zu sprechen. Frau **Hildegard Jacobi**, die **Heidi** genannt wird, ist regelmäßig in der Philippus-Gemeinde zu Besuch, weil sie im Posaunenchor mitspielen kann.

Frau Jacobi, bitte stellen Sie sich unseren Lesern vor.

Ich wohne in Coburg und komme seit einem Jahr regelmäßig nach Mainz. Meine Tochter hat in die alteingesessene Bretzenheimer Familie Wenzel eingehiratet und wohnt seit vier Jahren mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern (zwei Jahre bzw. drei

Monate alt) in der Hochstraße. Und wie es heute so ist – sie haben noch keinen Kita-Platz, und die Tagesmutter steht nicht immer zur Verfügung. Also bin ich manchmal mehrmals im Monat hier und kümmere mich – abwechselnd mit der anderen Oma aus Finthen – um meine Enkelinnen.

Wie hat sich denn die Verbindung zur Philippus-Gemeinde ergeben?

Von Beruf war ich Sportlehrerin an einem Gymnasium. Jetzt bin ich im Ruhestand. Neben dem Sport habe ich eine zweite Leidenschaft: das ist die Musik. Als ich mit Mitte 40 aus gesundheitlichen Gründen keinen Wettkampfsport mehr betreiben konnte, habe ich mich auf die Musik „gestürzt“. Bei einem Posaunenchor in Gunzenhausen (Fränkisches Seenland) habe ich Tenorhorn gelernt und zehn Jahre später noch mit Posaune spielen begonnen. Inzwischen unterstütze ich im Dekanat Coburg vier Posaunenchöre und singe in Neustadt bei Coburg in der Kantorei. Als „Spätberufene“ übe ich zusätzlich auch zu Hause noch regelmäßig. Die Musik nimmt einen sehr großen Platz in meinem Leben ein.

Als ich wusste, dass ich nun öfter in Bretzenheim sein würde, habe ich im Internet nachgeforscht, wo es in Mainz Posaunenchöre gibt. Und so habe ich Kontakt mit der Chorleiterin Bettina Keuchel geknüpft. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und schon nach der ersten Probe eingeladen, beim nächsten Auftritt mitzuspielen.

Und haben Sie hier einen Chor vorgefunden, so wie Sie ihn aus Coburg kennen?

Ja, sogar noch besser und interessanter. Der hiesige Chor wird von Profis geleitet und es wird auf sehr hohem Niveau gespielt. Besonders gefällt mir, dass zwei Stunden straff und ohne Schwätzen sehr konzentriert geprobt wird. Aber auch die Gemeinschaft kommt nicht zu kurz. Hinterher stehen wir noch zusammen zu einem kurzen Plausch oder wir sitzen in gemütlicher Runde bei einem Schoppen, wie es sich für eine Weingegend gehört. In Coburg in Oberfranken ist es natürlich ein Bierchen!

Ich freue mich, dass ich bei den Auftritten dabei sein kann, obwohl ich nicht regelmäßig die Proben besuchen kann. Deshalb muss mir Bettina Keuchel oft auch die Noten mailen oder posten, damit ich die Stücke zu Hause üben kann. Bei der Konfirmation, beim Weihnachtskonzert und beim Gemeindefest konnte ich schon mitspielen.

Welche Art von Musik spielen Sie besonders gern?

Eigentlich alles. In den Posaunenchorren wird inzwischen nicht mehr nur geistliche Musik gespielt, sondern unser Repertoire umfasst auch freie Bläserstücke von der klassischen Musik bis zum Swing. In Gunzenhausen spielen wir mit dem Posaunenchor sogar Marschmusik, nennen uns dann aber Feuerwehrkapelle Frickenfelden (Ortsteil von Gunzenhausen).

Wie sieht Ihr musikalischer Einsatz in der nächsten Zeit aus?

Ich würde gerne immer im Bretzenheimer Posaunenchor spielen. Das ist aber leider nicht möglich, weil ich natürlich auch die Coburger Chöre nicht vernachlässigen will.

Die Schwiegereltern meiner Tochter sind zwar katholisch, begeistern sich aber sehr für den hiesigen Posaunenchor. Sie kommen, wann immer es ihnen möglich ist, zu den Auftritten und freuen sich, dass man meist hinterher noch zusammensitzt und sie dabei – obwohl sie nicht zur Gemeinde gehören – so freundlich aufgenommen werden.

Was meine „bläserische Zukunft“ betrifft, habe ich mir vorgenommen, erst dann mit dem aktiven Bläserdienst aufzuhören, wenn der Posaunenchor mit mir schlechter spielt als ohne mich!

Mein letzter Gedanke gilt der Philippus-Gemeinde. Ich war noch nie in einer Kirchengemeinde tätig, die solch ein reges Gemeindeleben hat. Angefangen bei unserem Pfarrer über die zahlreichen Mitarbeiter:innen und die Angebote für Jung und Alt. Auch von einem so guten Gottesdienstbesuch kann man im Coburger Dekanat nur träumen.

Liebe Frau Jacobi, die Gemeinde freut sich über so viel Anerkennung! Das soll ein Ansporn sein, auch weiterhin vielerlei Aktivitäten für alle Interessierten anzubieten.

Die Fragen stellte Christa Dresbach.

Gelebte Vielfalt in Kirchengemeinden

Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans-, intergeschlechtliche und queere Menschen (LSBTIQ) leben im kirchlichen Umfeld* hinsichtlich ihrer Lebensformen und Geschlechtsidentitäten für viele immer noch außerhalb genormter Vorgaben. Allerdings können mittlerweile in den meisten Landeskirchen lesbische und schwule Paare im kirchlichen Gottesdienst getraut oder zumindest gesegnet werden. LSBTIQ-Pfarrpersonen müssen nicht um ihren Arbeitsplatz fürchten, wenn sie offen zeigen, mit wem sie zusammenleben oder wenn sie nicht in eine zweigeschlechtlich vorgegebene Geschlechtsidentität hineinpassen.



Aber die Schwierigkeiten im Umgang mit diesen Themen sind vielerorts bestehen geblieben. Hitzige Debatten vor allem rund um den Umgang mit Bibelstellen zur Homosexualität wiederholen sich und verändern sich kaum. Darüber hinaus ist es kirchlichen Mitarbeitenden in manchen Gemeinden* nach wie vor nicht möglich, die eigene Lebensform offen zu leben. Aus Angst vor Abwehr und Vorurteilen outen sie sich nicht, weil zu viele gerade in diesem Arbeitsumfeld bereits

Ausgrenzung und Erniedrigungen erfahren haben. Psychisch und physisch belastende Notlügen und Doppelleben sind die Folge.

Erst als haupt- und ehrenamtliche LSBTIQ-Mitarbeitende in Ausschüssen und auf Synoden angehört wurden und nicht mehr nur *über* sie geredet wurde, begann sich grundsätzlich etwas zu verändern. Seitdem sind vielfältige Transformationsprozesse im Gang. Vorteilhaft ist, wenn durch die Zusammenarbeit mit LSBTIQ-Mitarbeitenden bzw. LSBTIQ-Ehrenamtlichen in den Gemeinden* Vorurteile und diffuse Vorstellungen durch konkrete Erfahrungen ersetzt werden. Offen lesbisch und schwul lebende Gemeindemitglieder, Pfarrpersonen und kirchliche Mitarbeitende haben in den letzten dreißig Jahren mit ihrer Präsenz die Einstellung von Kirchenleitungen und vielen Gemeindeangehörigen verändert. Ebenso

begannen Pfarrleute und andere in Kirchnähe, mehr oder weniger offen mit ihrer Transition (geschlechtsangleichende Maßnahmen) umzugehen. Dadurch wurde das Thema Trans-Identität vielerorts sichtbar und besprechbar.

Zudem gibt es mittlerweile auch immer mehr Regenbogenfamilien, in der lesbische, schwule oder queere Paare als Patchwork-Familien mit Kindern zusammen im Pfarrhaus* leben. Konflikte und Vorbehalte bleiben nicht aus, aber viele werden freundlich im Gemeindeleben aufgenommen.

Der wichtigste Schritt für diese transformative Entwicklung kam von den Betroffenen selbst. Sie weigerten sich, länger nur als Problemfälle in einer ansonsten heteronormativen und zweigeschlechtlichen Welt dargestellt zu werden. Stattdessen zeigten sie selbstbewusst, dass die Öffnung von Kirchen* für LSBTIQ dazu führte, dass diese bunter, fröhlicher und menschlicher wurden. Sie haben über das komplexe und oft schwierige Verhältnis von Glauben, Geschlechtsidentität und Sexualität nachgedacht und dazu Stellung bezogen. Gerade für junge Menschen, die auf der Suche nach ihrer Geschlechtsidentität und nach ihrer eigenen Glaubens- und Lebensform sind, sind sie ermutigende Vorbilder.

Dennoch braucht es nach wie vor sichere Orte für LSBTIQ-Personen im kirchlichen Umfeld. Regenbogengottesdienste, Trauungen für gleichgeschlechtliche Paare und Namensfeste für Trans-Personen sind solche Orte und Zeiten, die biografisch bedeutsam sind. Wenn dazu noch ein gastfreundlicher und offener Umgang mit Vielfalt spürbar ist, fühlen sich Menschen in all ihrer Diversität eingeladen und ermutigt, sich einzubringen.



In so einem Gemeindeleben können Menschen als Expert:innen für ihr jeweiliges Leben voneinander und miteinander Achtung lernen - unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Alter, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung und körperlicher Befähigung. Das ist ein entscheidender Perspektivwechsel und wichtiger Beitrag für einladende und unterstützende Kirchengemeinden*. Nach meiner Überzeugung steht der Umgang von

Kirchen und Religionsgemeinschaften mit Menschen aus Minderheitsgruppen für den Grad ihrer Akzeptanz und zeigt, ob ihre gleichberechtigte Teilhabe in kirchlichen Kontexten gelingt. Ist dies erfolgreich, sind Kirchengemeinden tatsächlich weltoffen.

Von grundlegender Bedeutung ist, dass sich Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche auf Augenhöhe begegnen und sich gegenseitig respektieren. Nur dann passiert etwas. Sie essen und trinken, lachen und weinen, erzählen ihre Geschichten und hören sich zu. Sie beten und klagen, feiern und trauern, tanzen, lernen voneinander. Eine solche Gemeinschaft schafft Freiräume für neue Erfahrungen und Begegnungen auf Augenhöhe. Ist es nicht genau das, was Kirche ausmacht?

Dr. Kerstin Söderblom

Hochschulpfarrerin der
Evangelischen Studierendengemeinde Mainz
Autorin des Buchs *Queersensible Seelsorge*, 2023
Supervisorin, Mediatorin und Coach

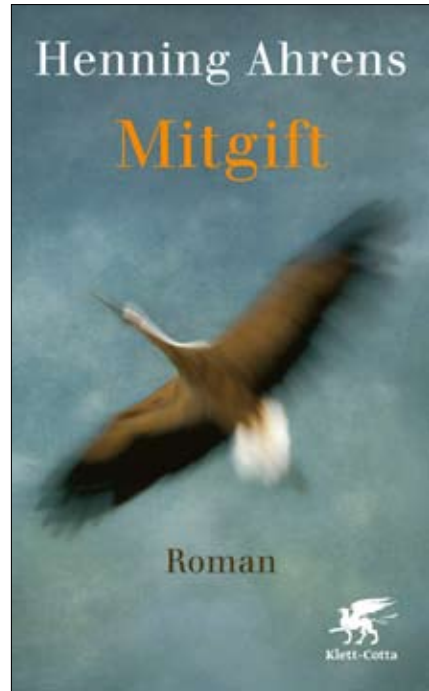


* gemeint sind Kirchengemeinden und kirchliche, kirchennahe Einrichtungen

August 1962. Gerda Derking, Mitte 60, war in dem kleinen, bei Peine gelegenen Klein Ilsede über Jahrzehnte die Totenfrau, die die Verstorbenen hergerichtet hat. Das hat nun der Bestatter aus der Stadt übernommen. Um so erstaunter ist sie, als ihr Nachbar Wilhelm Leeb bei ihr klingelt. Sie wird wegen eines Trauerfalls gebraucht.

Die Leebes bewirtschaften seit sieben Generationen ihren Hof in der niedersächsischen Provinz und sind eine Familie, für die Traditionen von großer Bedeutung sind. Gerda war einst mit Wilhelm liiert; er heiratete sie aber nicht, weil sie als Tochter eines zugewanderten Arbeiters über keine Mitgift und schon gar kein Land verfügte. Wilhelms Frau wurde die reiche Erbin Käthe, mit der er zwei Söhne und eine Tochter hat. Er war Nazi-Anhänger und obwohl demobilisiert, wird er Soldat. Erst nach vier Jahren Gefangenschaft in Polen kehrt er zurück. Käthe, der schon immer leicht depressive älteste Sohn Willem, Eltern und Schwiegereltern haben hart gearbeitet, um alles einigermaßen am Laufen zu halten. Aber Wilhelm kritisiert nur. Seine Frau erscheint ihm einfältig und altbacken und er tyrannisiert sie ebenso wie Willem, der für seine Hofarbeit keinen festen Lohn bekommt. Wie kann er so seine Freundin, die hübsche Sophia Wely, halten?

Erst auf den letzten Seiten des Ro-



mans wird klar, wen Gerda versorgen muss. Die in nicht chronologischen Episoden erzählte Familiengeschichte der Leebes, die man bis zurück ins 18. Jahrhundert kennenlernt, zeigt eine Welt, in der Besitz, Arbeit und das Althergebrachte mehr zählen als individuelle Wünsche.

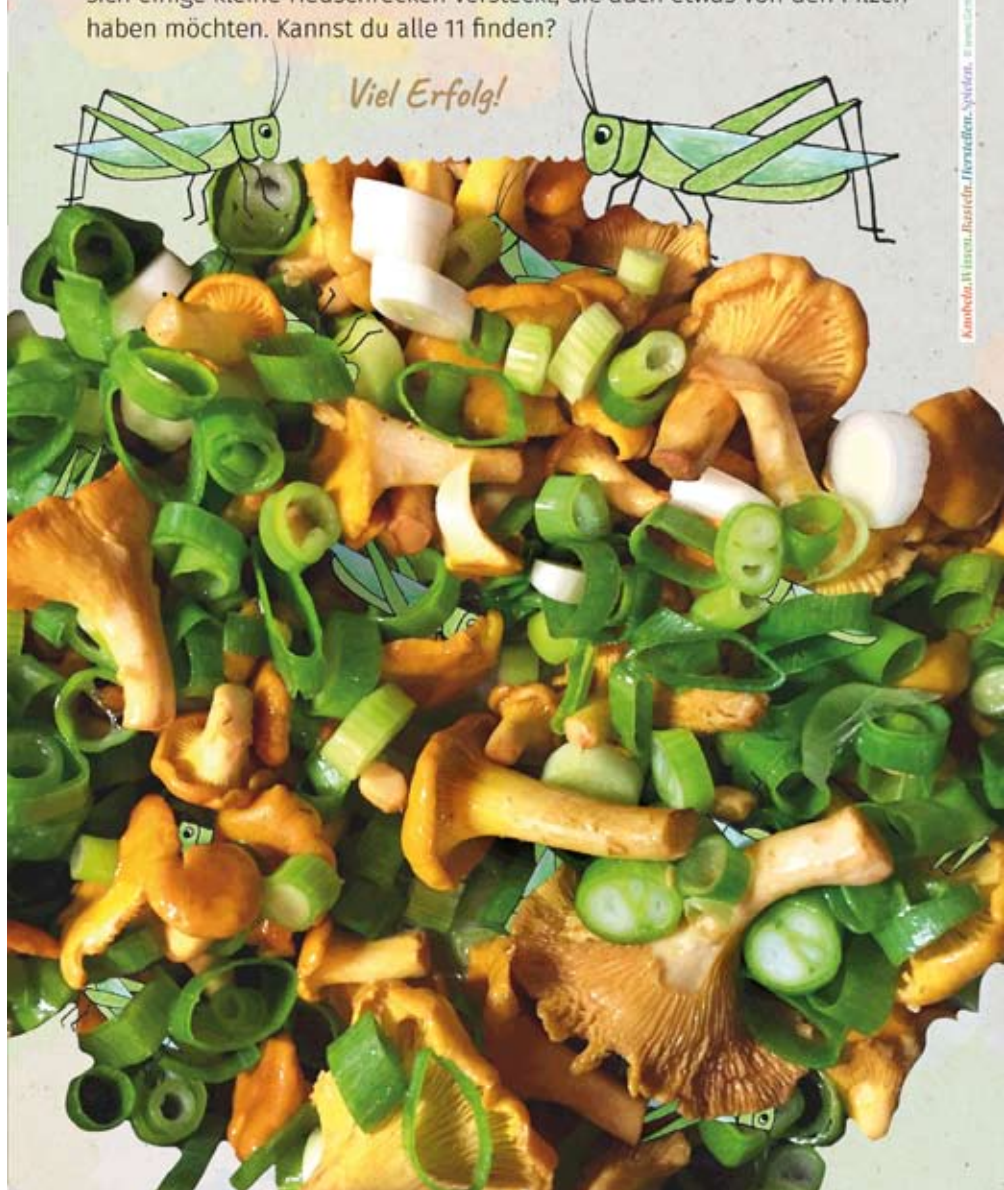
Der Autor Henning Ahrens, 1964 in Peine geboren, erklärt im Nachwort, dass *Mitgift* (2021) trotz einiger Abwandlungen auf der Vergangenheit seiner eigenen Familie basiert. Er konnte auf mündlich tradierte Erinnerungen zurückgreifen, aber auch auf Tagebuchaufzeichnungen u. ä.

Iris Hartmann

Hungrige Gäste

Hier auf diesem Bild siehst du eine leckere Pilzpfanne. Doch es haben sich einige kleine Heuschrecken versteckt, die auch etwas von den Pilzen haben möchten. Kannst du alle 11 finden?

Viel Erfolg!



*Aus Datenschutzgründen finden Sie diese
Angaben nur in der Druckausgabe.*



Kontakte, Gruppen und Kreise

Pfarrer Sascha Heiligenthal, Hochstraße 16, Telefon 3 41 27
heiligenthal@philippus-mainz.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindebüro Hans-Böckler-Straße 3,
Gemeindesekretärin Sibylle Scherer, Telefon 33 83 32
scherer@philippus-mainz.de
Bürozeiten: Mo., Do., Fr. 9 bis 11 Uhr, Mi. 17 bis 19 Uhr

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Sascha Heiligenthal, heiligenthal@philippus-mainz.de
Stellvertretende Vorsitzende: Katrin Schwörer, schworerer@philippus-mainz.de

Kindeswohlbeauftragte

Elena Kostedde, Telefon 0178 / 302 9477
kindeswohlbeauftragte@philippus-mainz.de

Organist

Dr. Achim Seip, Telefon 46 67 87

Stiftungsvorstand

Wolfram Schwarz, Telefon 33 77 97, stiftung@philippus-mainz.de

Team der Kinderkirche

Kinderbibelnacht/Jugendbibelnacht
Ansprechpartner: Pfarrer Sascha Heiligenthal, nach Absprache
Telefon 3 41 27

Eltern-Kind-Kreise

Informationen im Gemeindebüro bei
Sibylle Scherer, Telefon 33 83 32

Musikgarten (Gastgruppe in Philippus)

Leitung: Bettina Hollenbach, Telefon 7 29 16
Babymusikgarten (6 Monate bis 1,5 Jahre) Mittwoch, 9:30 - 10:00
Musikgarten (1,5 bis 3 Jahre) Mittwoch, 10:15 - 10:45

CVJM-Gruppen

Information: Telefon 3 33 91 11
CVJM-Teenkreis (12-15 Jahre) Mittwoch, 17:00 - 18:30
CVJM-Jugendkreis (16-21 Jahre) Montag, 17:30 - 19:00
www.cvjm-bretzenheim.de

Freizeitteam

(Freizeiten, Ferienspiele)

nach Bedarf

becker@philippus-mainz.de

matter@philippus-mainz.de

schwoerer@philippus-mainz.de

Besuchskreis

Information: Pfarrer Sascha Heiligenthal,

Telefon 3 41 27

Posaunenchor

Mittwoch, 19:30

Leitung: Bettina Keuchel,

Telefon 0 67 21 / 4 90 77 08

Kinderchor

Freitag, 17:00

Leitung: Anna Bechtluft und Tobias Jung,

chorleitung@philippus-mainz.de

Projektchor

Information: Ulrike Mayer,

Telefon 3 55 48

The Lutherans

Sessionband für Philippus

Redaktion des Gemeindebriefes

Information: Iris Hartmann,

Telefon 7 20 47 31

Philippus braut

nach Absprache

Information: Gemeindebüro,

Telefon 33 83 32

Philippus 60+

Information: Pfarrer Sascha Heiligenthal,

Telefon 3 41 27

Bankverbindung und Spendenkonto: MVB DE20 5519 0000 0426 6620 11

Stiftungskonto: MVB DE55 5519 0000 0426 6620 60

Homepage: www.philippus-mainz.de

Sonntag, 1. September, 14 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
Unser Leben sei ein Fest!

Gottesdienst zum Gemeindefest am 14. Sonntag nach Trinitatis
mit Begrüßung der neuen Konfirmand:innen
Zeitgleich laden wir zur Kinderkirche ein.

Sonntag, 8. September, 10 Uhr, Prädikantin Ulla Klotzki

Gottesdienst am 15. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 15. September, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
Steht auf (wenn ihr Christ:innen seid ...)!

Gottesdienst am 16. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 22. September, 14 Uhr, Prädikantin Elisabeth Thiel

Gottesdienst am 17. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 29. September, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
Freut euch, dass Eure Namen im Himmel geschrieben sind!

Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis (Michaelistag)

Sonntag, 6. Oktober, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
Zwiesgespräch mit Gott

Gottesdienst mit Feier des Abendmahls an Erntedank
Im Anschluss laden wir zum Kirchencafé ein.

Samstag, 12. Oktober, 15:30 bzw. 16 Uhr, Pfarrer Heiligenthal und Team
Die Kinderkirche feiert Erntedank.

Beginn der Backaktion um 15:30 Uhr, der Gottesdienst startet um 16 Uhr.

Sonntag, 13. Oktober, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
Mit leichtem Gepäck

Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 20. Oktober, 10 Uhr, Prädikantin Ulla Klotzki

Gottesdienst am 21. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 27. Oktober, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
Das ist Liebe!

Gottesdienst am 22. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 3. November, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
Macht kaputt, was euch kaputt macht!

Gottesdienst mit Feier des Abendmahls zum Reformationstag
Im Anschluss laden wir zum Kirchencafé ein.
Gegen 11:15 Uhr findet unsere Gemeindeversammlung statt.

Samstag, 9. November, 17 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal und Team
Die Kinderkirche feiert St. Martin.

Andacht und Laternenumzug zum Martinstag mit dem Posaunenchor

Sonntag, 10. November, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
There is a crack in everything.

Gottesdienst am drittletzten Sonntag des Kirchenjahres

Sonntag, 17. November, 10 Uhr, Prädikantin Ulla Klotzki

Gottesdienst am vorletzten Sonntag des Kirchenjahres

Sonntag, 24. November, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal
Das Zeitliche segnen

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Totengedenken

Sonntag, 1. Dezember, 10 Uhr, Prädikant Gerd Schreiner

Gottesdienst mit Feier des Abendmahls am 1. Advent

Hinweis – Geburtstagsbesuche

Derzeit schaffen es Pfarrer Sascha Heiligenthal und die Ehrenamtlichen des Besuchskreises leider nicht, wie üblich alle Jubilare ab dem 80. Geburtstag zu besuchen. Auf jeden Fall wird es Geburtstagspost von Philippus geben! Pfarrer Heiligenthal und die Besuchskreismitglieder bedauern diese Einschränkung sehr und freuen sich darauf, nach Besetzung der vakanten halben Pfarrstelle wieder im gewohnten Umfang persönlich gratulieren zu können.

Der Pfarrer unterwegs in Bretzenheim

